

Korridor im Obergeschoss



Aufgang im Erdgeschoss



Baukostenauswertung

Grundmengen nach SIA 416 für die Gebäude

Grundstücksfläche, GSF	1'920 m ²
Gebäudegrundfläche, GGF	321 m ²
Umgebungsfläche, UF	1'599 m ²
Geschossfläche, GF	642 m ²
Gebäudevolumen, GV	4'170 m ³

Anlagekosten in CHF, inkl. 7,6% MwSt.

Kostenindexstand per 01. 04. 2007 (Innen- und Aussensanierung mit Gartenlaube)

1 Vorbereitungsarbeiten	44'000.-
2 Gebäude	1'100'000.-
4 Umgebung	303'000.-
5 Nebenkosten	48'000.-
9 Ausstattung	63'000.-
Total Anlagekosten	1'558'000.-

Gebäudekosten in CHF, inkl. 7,6% MwSt.

21 Rohbau 1	215'000.-
22 Rohbau 2	155'000.-
23 Elektroanlagen	75'000.-
24 Heizung, Lüftung	18'000.-
25 Sanitäranlagen	81'000.-
27 Ausbau 1	221'000.-
28 Ausbau 2	193'000.-
29 Honorare	142'000.-
Total Gebäudekosten	1'100'000.-

Kennwerte Gebäude in CHF

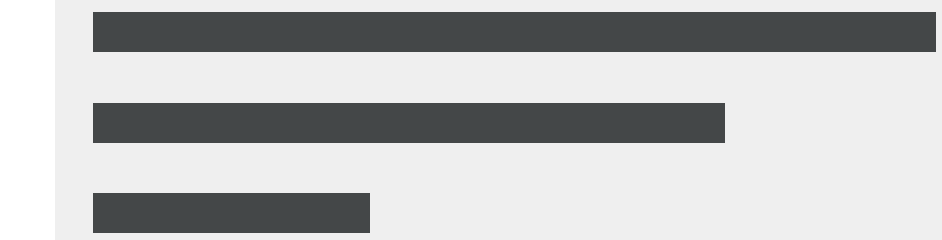
Baukosten/Gebäudevolumen, BKP 2/GV	264.-
Baukosten/Geschossfläche, BKP 2/GF	1'713.-

Baudokumentation 08.004
Objektadresse: St. Georgenstrasse 59a, 8400 Winterthur
Bezugsquelle: Amt für Städtebau Winterthur,
Postfach, 8402 Winterthur, 052 267 54 62



Gartenraum

Umbau und Renovation 2006–2008 Kindergarten Inneres Lind Winterthur



Räume zum Spielen mit Spielraum

Der Kindergarten an der St. Georgenstrasse im Stadtquartier Inneres Lind eröffnete 1877 und wurde vom Architekten Ernst Jung als symmetrisch aufgebautes Gebäude mit grosszügigen hellen Räumen auf zwei Geschossen erbaut. In den Entwurf flossen die Grundsätze des Kinderpädagogen Friedrich Fröbel ein, der in der Symmetrie und Ausgewogenheit der Räumlichkeiten eine beruhigende Wirkung auf Kinder sah.

Die mehr als 130-jährige Bausubstanz des kulturhistorisch bedeutenden Hauses sollte für das Raumprogramm von drei Kindergärten und einem Hort mit Küche und Hausaufgabenraum sanft renoviert werden. Dazu musste das mittlere Kindergartenzimmer des Obergeschosses im ursprünglichen Spielraum des Erdgeschosses eingebaut werden. Durch räumliche Unterteilungen konnten für die Kindergärten die gewünschten Gruppenräume und Nischen eingerichtet werden.

Der Architekt Andreas Huber-Maurus renovierte das Kindergartenhaus in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege sorgsam und kindgerecht. Neue Einbauten, wie die zusätzlichen Zwischenwände und modernen Wandbrunnenmöbel, erscheinen bewusst als eingefügte Elemente, die mit ihrer frischen Farbigkeit einen Kontrast zu den restaurierten Bauteilen setzen. So wurden alle neuen Durchgänge mit blutengelb eingefärbten MDF-Platten eingefasst, aus dem gleichen Material

sind die Trennwände in den neuen Nasszellen. Die ursprünglichen Wandtäfer, Wandschränke, Fenster- und Türöffnungen wurden aufgearbeitet und farblich den Originaltönen angeglichen. Das Farbkonzept entspricht den historischen Spuren, es spielen ein warmes Grau, verschiedene Gelbtöne und Weissfarbtöne zusammen. Dazu harmonisiert der rostrote Kork-Linol-Boden, der im Hort und den oberen Kindergartenzimmern verlegt wurde. Das originale Fischgratparkett konnte partiell wieder freigelegt und geschliffen werden. Strukturierte Deckenelemente verbessern die Raumakustik und erleichtern das Aufhängen von Dekorationen und Bastelarbeiten. Die modernen Alu-Wandleuchten erhellen den Raum von allen Seiten und stärken den Rhythmus des Tageslichts.

Für das Kindergartenhaus war es an der Zeit, sich den heutigen pädagogischen Konzepten anzupassen. Die Umnutzung im Bestand ist durchaus gelungen, denn durch die reversiblen Leichtbauwände bleibt die ursprüngliche Grundstruktur nachvollziehbar. Noch heute sind für Kinder Spielmöglichkeiten innen wie aussen wichtig, darum ist der neu gestaltete Garten mit frei geformten Pflanzinseln und Wegen entlang der historischen Spielhalle eine ideale Umgebung für die Kindergärtner.

Ina Hirschbiel Schmid

Neues Wandbrunnenmöbel



Kindergartenzimmer



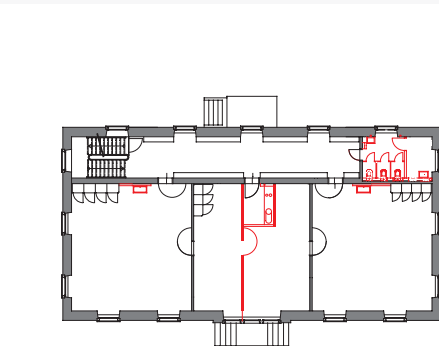
Gruppenraum mit Nische



Kindergartengruppe um 1918



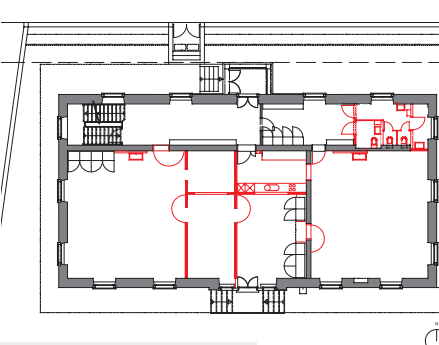
Situation 1:5000



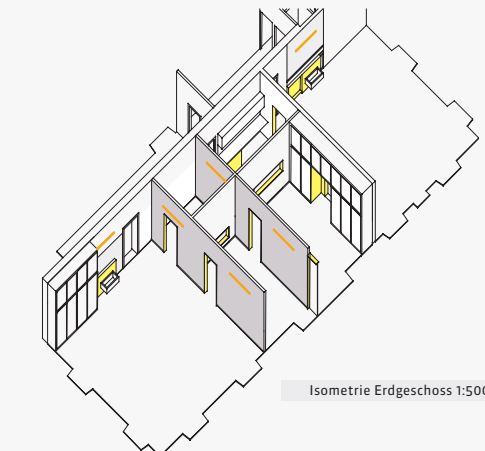
Obergeschoss 1:500



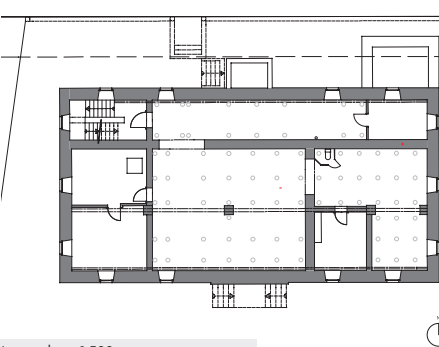
Isometrie Obergeschoss 1:500



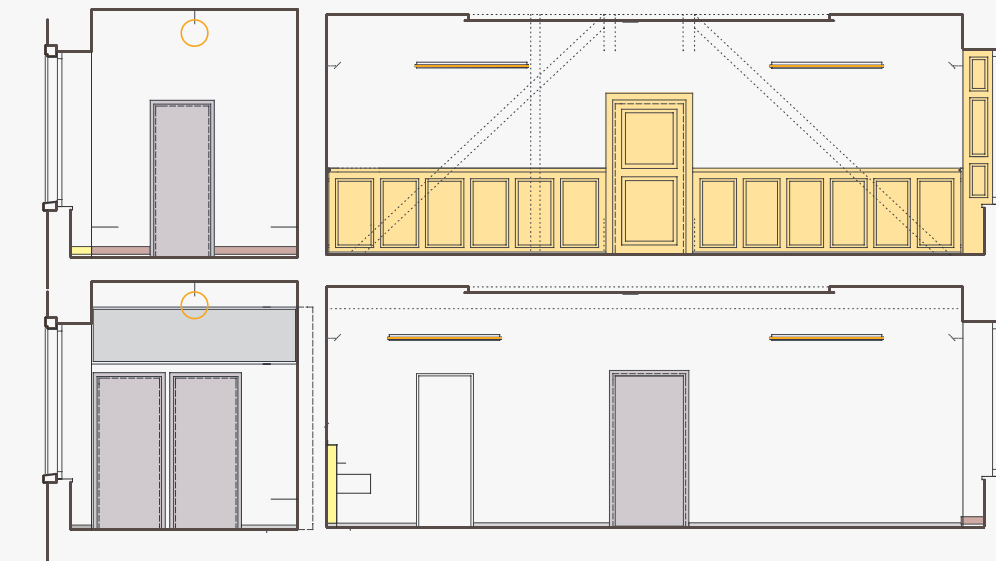
Erdgeschoss 1:500



Isometrie Erdgeschoss 1:500



Untergeschoss 1:500



Abwicklung innen 1:100

Projekt- und Bauablauf

- 12. 02. 2002 Zustimmung Stadtrat zum Projektierungskredit
- 25. 11. 2003 Honorarsubmission unter drei Architekturbüros
- 03. 08. 2004 Bereinigung Vorprojekt und Erstellung Kostenvoranschlag
- 06. 04. 2005 Weisung an Grossen Gemeinderat Stadt Winterthur
- 23. 06. 2005 Kreditgenehmigung Innenrenovation
- 02. 08. 2005 Baueingabe
- 13. 02. 2006 Beginn Innenrenovation
- 14. 08. 2006 Abschluss Innenrenovation
- 24. 05. 2007 Kreditgenehmigung Aussensanierung
- 16. 07. 2007 Beginn Aussensanierung
- 14. 09. 2007 Abschluss Aussensanierung
- 08. 10. 2007 Beginn Neugestaltung der Gartenanlage
- 11. 11. 2007 Abschluss Neugestaltung der Gartenanlage
- 30. 05. 2008 Fertigstellung der Bepflanzung

Bauherrschaft und Projektausführende

Bauherrschaft
Stadt Winterthur, Departement Schule und Sport

Projektleitung
Stadt Winterthur, Departement Bau
Amt für Städtebau (Hochbauten)

Architektur und Bauleitung
Andreas Huber-Maurus, dipl. Architekt FH
Architekturbüro, Winterthur

Bauingenieur
Dillier Ingenieurbüro SIA/USIC, Seuzach

Bauphysik
Baumann Akustik und Bauphysik AG, Bazenheid

Planung und Ausführung der Gartenanlage
Stadt Winterthur, Stadtgärtnerei
Departement Technische Betriebe



Ursprüngliches Anlagekonzept um 1875 (Ernst Jung zuhänden Hülfs-gesellschaft)



Der erste Winterthurer Kindergarten

Der Kindergarten im Innerlind entstand 1876/77 in der Anfangsphase der dortigen Quartierentwicklung. An der Lindstrasse waren mit der Villa Bühler und der Villa Malabar bereits die ersten Villen entstanden und zur gleichen Zeit wurde in der Nachbarschaft an den heute noch bestehenden Reiheneinfamilienhäusern gebaut. Die «Hülfs-gesellschaft Winterthur» wollte als Bauherrschaft einen Musterkindergarten nach den neusten pädagogischen Prinzipien erstellen und schickte dazu eine Delegation auf Erkundungsreise nach Deutschland. Als pädagogisches Leitprinzip wurden die Ideen von Friedrich Fröbel (1782–1852) zugrunde gelegt, der im Zeitalter der Romantik auf den Grundlagen der idealistischen Weltanschauung die Kleinkindererziehung revolutionierte und überhaupt erst den Begriff «Kindergarten» prägte. Seiner Ansicht nach sollten in einem Kindergarten die Kinder wie Pflänzchen «gehegt» werden, Zuerwendung erfahren und in ihrer Entwicklung gefördert werden.

Mit der Planung des ersten Winterthurer Kindergartens wurde Ernst Jung beauftragt. Sein streng symmetrische Konzept sah im Erdgeschoss eine Abwärtswohnung sowie einen Spielsaal vor. Im ersten Obergeschoss waren drei grosszügige Kindergärten untergebracht. Bauliche Veränderungen wurden seit der Erbauung kaum vorgenommen. In der Zeit des

Zweiten Weltkriegs richtete man einen Luftschutzkeller ein. Die ehemalige Abwärtswohnung im Erdgeschoss wurde im Laufe des 20. Jahrhunderts aufgehoben und dient heute als Hort. Am schwerwiegendsten ist wohl die Verkleinerung des Gartens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, als die Stadt einen Teil des Grundstücks der Winterthurer Versicherung abtrat, die in der Nachbarschaft ein neues Verwaltungsgebäude erstellte.

Die jüngsten Veränderungen wurden durch neue pädagogische Anforderungen notwendig. Der Spielsaal im Erdgeschoss, ein wichtiger Bestandteil des Fröbelschen Kindergartens, wurde im Alltag nicht mehr benutzt, weshalb dort neue Kindergartenräume eingebaut wurden. Im Obergeschoss musste einer der Kindergartenräume zu Gruppenräumen umgewandelt werden. Alle Einbauten und Veränderungen erfolgten, ohne dass die Grundstruktur des Kindergartens aufgegeben wurde. Ausserdem wurde auf Anregung der Denkmalpflege die Farbigkeit der Bauzeit wieder hergestellt. Dazu erfolgten Untersuchungen durch eine Restauratorin an Wänden, Decken, Täfer und Türblättern. Dabei kamen im heutigen Kinderhort Fragmente der ehemaligen Wandgestaltung zum Vorschein, die als Zeitzeuge sichtbar belassen wurden.

Dr. Daniel Schneller

